
Mehr, schneller, multimedialer

Ergebnisse einer Befragung von
Ausbildungsredakteuren in deutschen
Zeitungsredaktionen

– präsentiert bei der IQ-Konferenz am
3.3.2015 in Bonn –

Prof. Dr. Beatrice Dernbach
Prof. Dr. Klaus Meier

Vorbemerkung

Zur Vorbereitung der Ausbildungskonferenz wurde in der Arbeitsgruppe vereinbart, eine Befragung von Ausbildungsredakteuren von Tageszeitungen durchzuführen, da bis dato keine ausreichenden und zuverlässigen Daten zu deren Tätigkeit bzw. deren Blick auf das Volontariat vorlagen. Bewusst fokussiert wurde die Umfrage auf den Aspekt von Kontinuität und Wandel der Kompetenzen, denn dies war der Anknüpfungspunkt zur IQ-Konferenz im Oktober 2013 bzw. zu Ansätzen in der Journalistik (v.a. Kompetenzmodell von Weischenberg, der die journalistische Fach- (handwerkliche Fähigkeiten und Medienwissen), die Sach- (Spezialwissen in einem Ressort/Themenfeld) und Vermittlungskompetenz unterscheidet). Im Zentrum standen somit die Fragen nach den Kompetenzen, die von den Volontären gefordert und mitgebracht werden, und nach denjenigen, die in der Ausbildung gestärkt oder neu erworben werden. Aus pragmatischen Gründen (v.a. Länge des Fragebogens und Zeitbudget der Befragten) blieben andere, sicher nicht minder interessante Aspekte unberücksichtigt.

Entworfen wurde der Fragebogen unter Leitung der Professoren Beatrice Dernbach (Nürnberg) und Klaus Meier (Eichstätt) in Zusammenarbeit mit Studierenden der Technischen Hochschule Nürnberg; Beate Füth, Leiterin der Akademie Berufliche Bildung der deutschen Zeitungsverlage, verbreitete die Online-Befragung über den Verteiler an 167 Ausbildungsredakteure.

Was sollen Journalisten lernen und können?

- im Detail so viele Vorschläge wie Ausbilder
- Trends: „alte Werte, neue Kompetenzen“ (Steinbrecher auf IQ-Herbstforum 2013)
- auch: neue Werte wie Transparenz und Dialog
- Kernbereiche des Wandels:
 - Transformation der alten Medien in die digitale Welt (Crossmedia)
 - Neue Herausforderungen Handwerk: Dialog; Storytelling mit neuen Tools; Schnelligkeit versus Hintergrund
 - Themenkomplexität und Publikumswünsche (z.B. ressortübergreifend, alltagsbezogen, junge Zielgruppen)
 - Innovationsfähigkeit; Kopfwerk und Handwerk

Was sollen Journalisten lernen und können?

Fach- und Vermittlungskompetenz

klassisch

Handwerk: Recherche, Darstellungsformen, Selektion, Redigieren etc.

Fachwissen: Medienrecht, Mediensysteme, Medienökonomie, Mediengeschichte

neu

Handwerk: neue Recherchemöglichkeiten (z.B. Soziale Netzwerke, Daten), Crossmediales Handwerk, neue Formen und Formate (z.B. Multimedia/ Scrollytelling, Datenjournalismus), Dialog (Nutzerkommunikation, Moderation, „Kuratieren“, Soziale Netzwerke)

Fachwissen: Medienentwicklung, Trends und Prognosen

Was sollen Journalisten lernen und können?

Sachkompetenz

klassisch

Ressort- und Spezialwissen
Orientierungswissen: Politik und
Gesellschaft, Ökonomie;
Quellenkenntnis, wissenschaftliches
Arbeiten

neu

ressortübergreifend (breite
Allgemeinbildung, Querschnittswissen)

Was sollen Journalisten lernen und können?

Soziale Orientierung

klassisch

Funktions- und Autonomiebewusstsein,
Reflexionsfähigkeit, Berufsethik

neu

Wert des „Journalismus in der
Gesellschaft“
Qualitätswissen/-bewusstsein

Was sollen Journalisten lernen und können?

Technik- und Gestaltungskompetenz

klassisch

Medienspezifisches Redaktionssystem,
medienspezifische Technik

neu

Redaktionssysteme, Aufnahmegeräte,
Schnittsysteme für verschiedene
Medienplattformen
Gestaltungsfähigkeit

Was sollen Journalisten lernen und können?

Organisations- und Konzeptionskompetenz

klassisch

Zeitmanagement, Selbstorganisation

neu

Redaktionsorganisation (Newsdesk),
Qualitätsmanagement
Projektmanagement, Teamarbeit
Konzeptionsfähigkeit: neue Formate
Nutzungsforschung: Publika und
Zielgruppen
„Unternehmerkompetenz“

Befragung von Ausbildungsredakteuren

Fragestellung:

- Bestandsaufnahme der Situation in Zeitungsredaktionen
- Bezug zum Ausbildungstarifvertrag
- Kompetenzen und Vorbildung der Bewerber
- Was sollen junge Journalisten im Volontariat lernen? – Trends und Einschätzungen

Wie?

Online-Befragung vom 20. Januar bis zum 15. Februar 2015

Zwei Mailings mit dem Link zum Fragebogen auf q-set

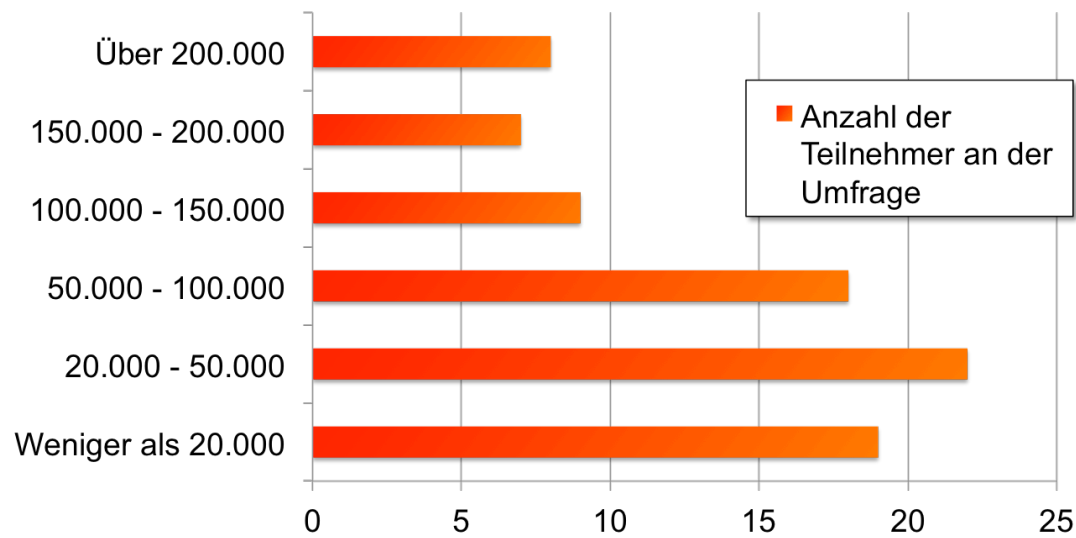
Verteiler: ABZV (Beate Füth) mit 167 Ausbildungsredakteuren;
Information über Newsletter des DJV/der dju

Rücklauf: 62 vollständig ausgefüllte Bögen

55 teilweise ausgefüllt

70 aufgerufen, aber nicht ausgefüllt

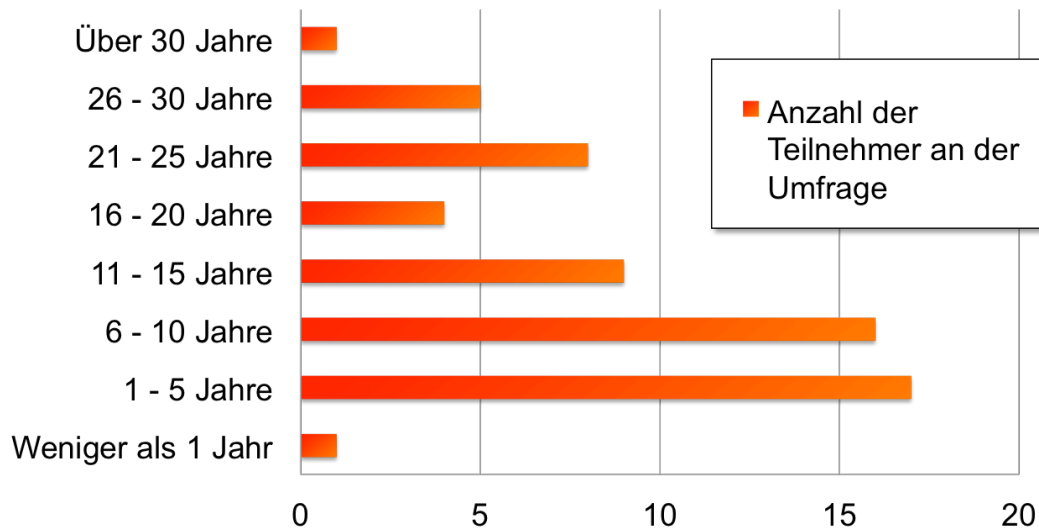
Auflagen der Zeitungen (n=83)



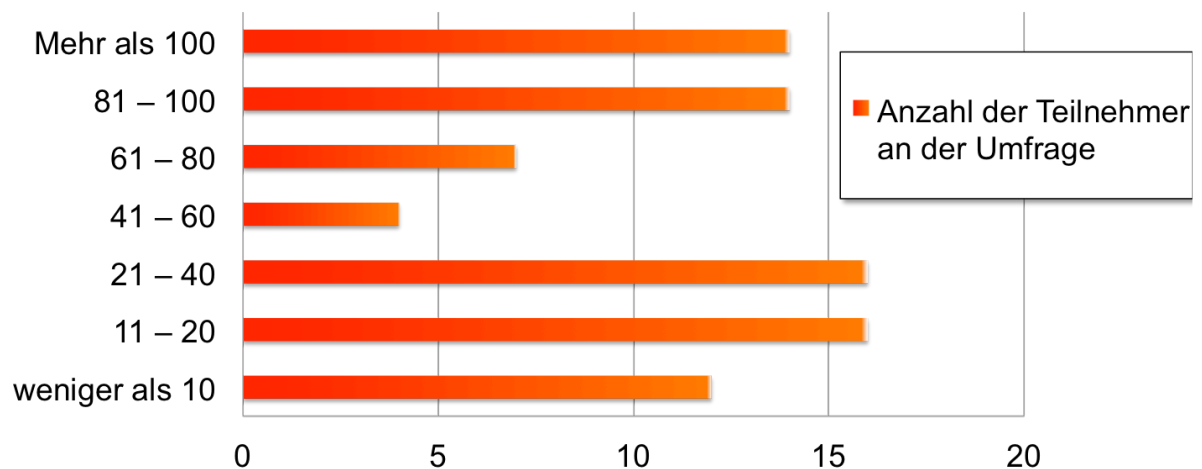
Alter und Geschlecht? (n=61 bzw. 60)

30 Jahre und jünger	-
31-40	10
41-50	16
51-60	33
Geschlecht	
Männer	43
Frauen	17

Seit wann Ausbildungsredakteur? (n=61)



Zahl der Redakteure (n=83)



Zahl der Volontäre (n=83)

Zahl der Volontäre	Zahl der Nennungen/ Redaktionen
0	4
1-5	43
6-10	22
11-15	8
16-20	3
Über 20	3

Beteiligung am Auswahlprozess

JA 64

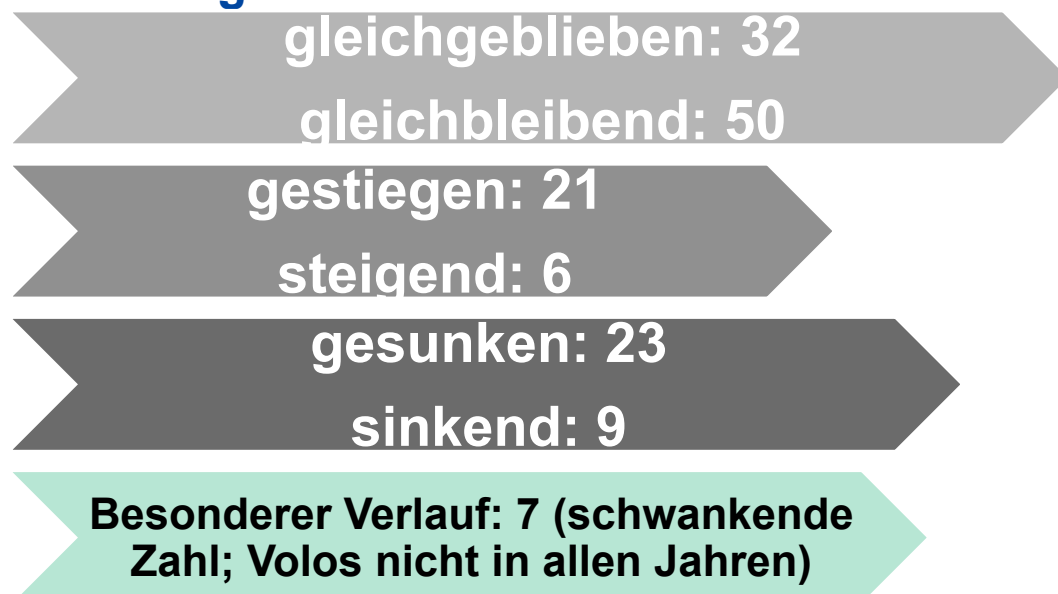
NEIN 17

Teilweise 2

Freistellung? (n=61)

Ja, in ausreichendem Maße	20
Ja, aber nicht in ausreichendem Maße	9
Nein, leider nicht	32

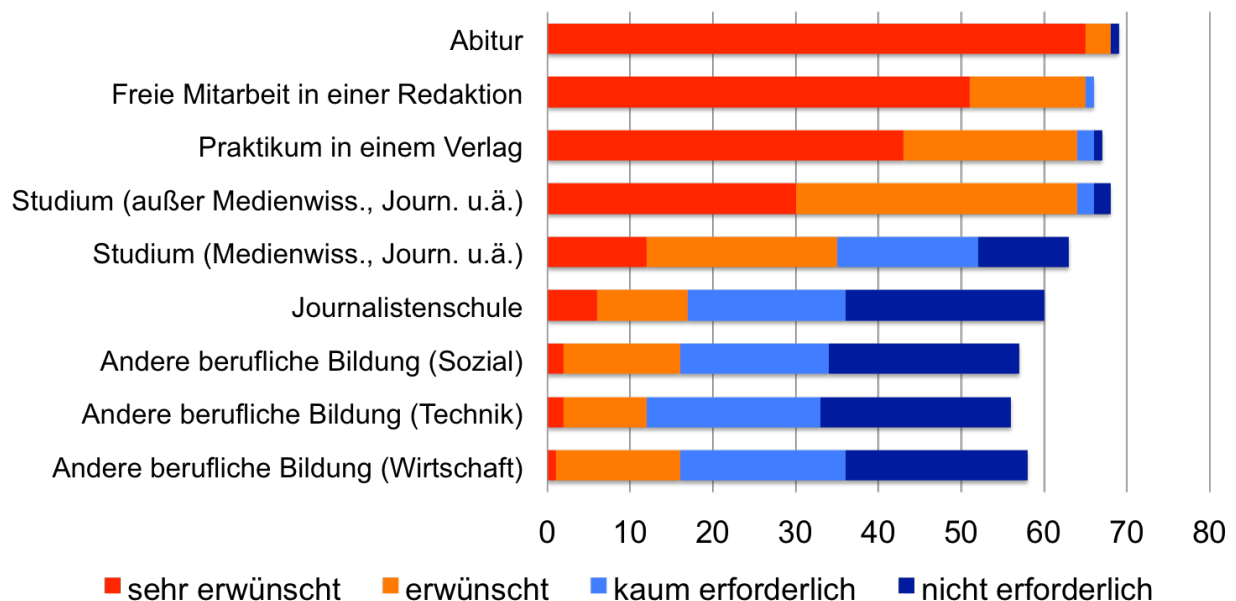
Veränderung der Zahl der Volontäre (n=83) Veränderung in der Zukunft



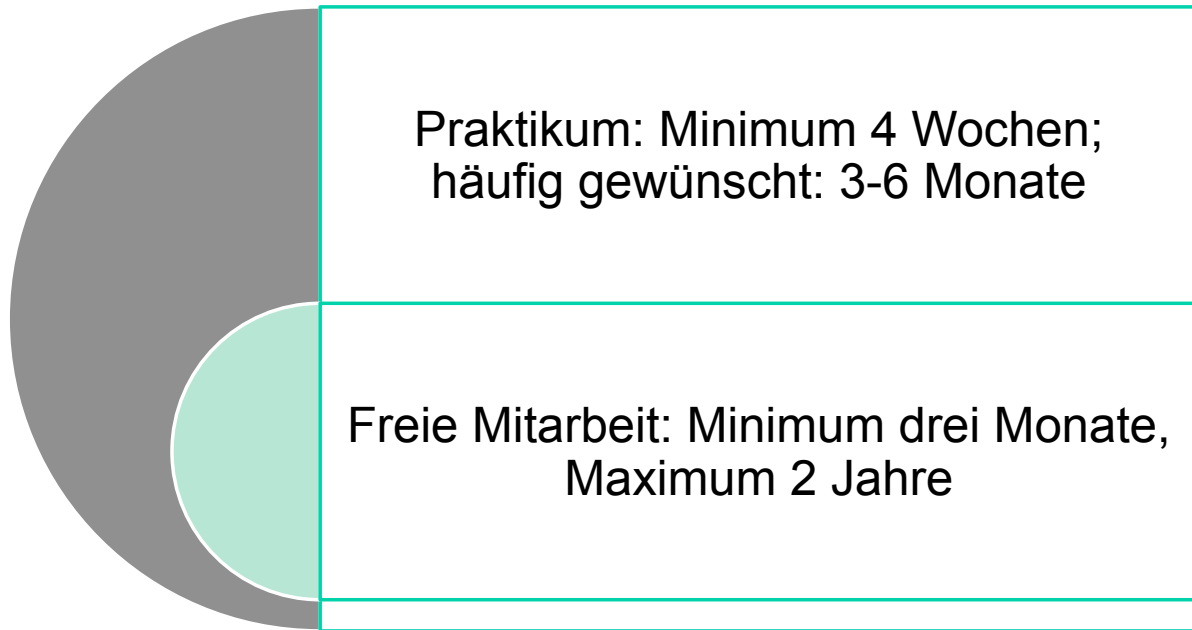
Ausbildung der Ausbilder (n=61)

Journalistik oder medienwiss. Studium	16
Nichtjournalist. Studium (fast ausschließlich Geistes-, Kultur-, Sozialwiss.; je 1x Oecotrophologie, Rechtswiss., VWL, BWL)	39
Volontariat	53
Quereinsteiger	-

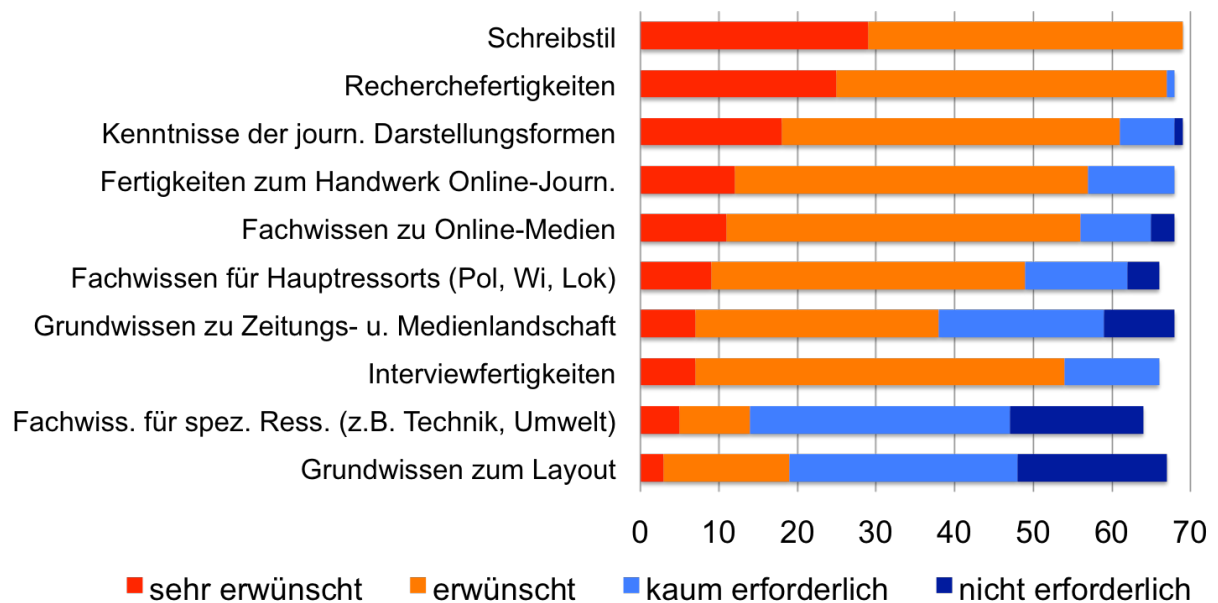
Vorbildung der Bewerber (n=69)



Dauer eines Praktikums/ freier Mitarbeit (n=69)



Mitzubringende Kompetenzen (n=69)



Neue Kompetenzen? (n=69)

Fach- und Vermittlungskompetenz, Soziale Kompetenz	Gestaltungs- und Technikkompetenz
<i>neu</i>	<i>neu</i>
Handwerk: Ressortübergreifendes Denken Social-Media Kompetenz/Aktivität Höhere Belastbarkeit/Vielseitigkeit	Handwerk: Crossmediale Redaktion/ crossmediales Arbeiten Souveräner Umgang mit PC und Internet Multimediale Komponenten Digitales Denken

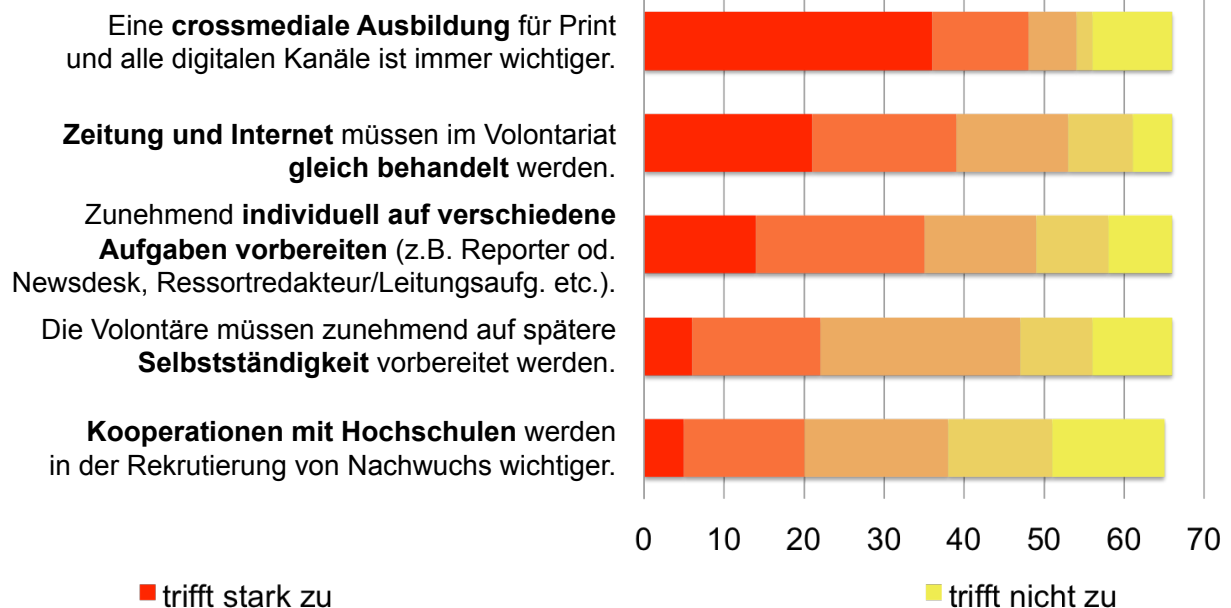
Werden Rahmenvorgaben des Ausbildungsplans umgesetzt? (n=65)

	Trifft vollkommen zu	überwiegend	weniger zu	nicht
V. nach Tarifvertrag	38	18	4	5
Verschiedene Stationen	56	8	1	0
Medienkom- petenz	29	26	10	0
Außerbetriebl. Weiterbildung	51	11	2	1
Mehr außerbetriebl. Seminare	22	19	13	11

Welche Kompetenzen werden gestärkt? (n=64)

Kompetenz	sehr gut	gut	mittel	kaum	gar nicht
Recherche	31	31	1	0	0
Genres	35	28	1	0	0
Interview	28	29	6	1	0
Sachwissen Hauptressorts	16	31	14	3	0
Sachwissen Spezialressort	7	7	22	21	5
Schreibstil	26	33	5	0	0
Layout	25	34	3	1	0
Grundwissen Medienlandschaft	7	35	17	4	1
FW Online-Medien	18	30	11	2	1
Online-Handwerk	20	29	10	2	0

Einschätzungen zu Lerninhalten (n=66)



Schulung als Ausbildungsredakteur? (n=61)

Nein	42
Ja Seminare/Lehrgänge Kongresse IHK-Ausbilder-Eignungsschein Führungstraining Treffen mit anderen Ausbildern	19

Weiterbildungsseminare oder Treffen? (n=61)

Nein weil keine Zeit,
keine Angebote
kein Kontakt zu anderen
kein Budget
bisher nicht nachgefragt

Ja über verschiedene Netzwerke
regelmäßige Treffen, z.B. innerhalb einer Mediengruppe
Angebote, z.B. ifp, Verband dt. Lokalzeitungen, bpb, abp

Unterschiede große / kleine Zeitungen

Ausbildungsredakteure großer Zeitungen (höhere Auflage)...

- ... verbessern nach eigenen Angaben in der Ausbildung stärker den Schreibstil, die Darstellungsformen, das Fachwissen zu Online-Medien und das Handwerk des Online-Journalisten.
- ... finden eher, dass das Ausmaß der **außerbetrieblichen Ausbildung** wächst.
- ... halten eine **crossmediale Ausbildung** stärker für wichtig und finden, dass Zeitung und Internet in der Ausbildung gleich behandelt werden müssen.
- ... bieten eher mindestens drei Stationen/Ressorts in der Ausbildung.
- ... **stellen deutlich stärker den Ausbildungsredakteur frei.**
- ... beteiligen die Ausbildungsredakteure eher am Auswahlprozess.

Kooperationen mit Hochschulen...

... erachten diejenigen Ausbildungsredakteure als wichtiger, ...

- ... deren Zahl der Volontäre in den letzten 20 Jahren zugenommen hat.
- ... die die Volontäre zunehmend individuell auf verschiedene Tätigkeiten vorbereiten möchten.
- ... die zunehmend auf spätere selbstständige Tätigkeit vorbereiten möchten.

Ausbildungsredakteurinnen (17 von 60) ...

- ... sind jünger.
- ... werden für ihre Tätigkeit eher geschult (10 von 17 / bei m nur 8 von 43).
- ... werden eher freigestellt (12 von 17 / bei m 16 von 43)

Veränderungen? (n=61)

positiv: 8 (mehr Möglichkeiten z.B. für externe Praktika, „insgesamt eine positive Entwicklung“)

neutral: 26 (mehr Multimedia, Ansprüche wachsen, komplexer, Erhöhung der Einstiegsqualifikationen)

negativ: 21 (Qualität der Bewerber sinkt; mehr Inhalte und weniger Zeit; Druck (auch ökonomischer) gestiegen)

Typische Beispiele für Einschätzungen

Die folgenden Folien enthalten typische Antworten der Ausbildungsredakteure zur Frage, welche Veränderungen der Volontärsausbildung in den letzten 20 Jahren festgestellt wurden. Die Einsortierung in positive, neutrale und negative Einschätzungen wurde in der Auswertung vorgenommen.

Beispiel negative Entwicklung

„Da den Bewerbern oft eine **breite Allgemeinbildung und Alltagswissen fehlen** und die **Kenntnisse der deutschen Sprache/Grammatik** im Alltag eher zu wünschen übrig lassen, sind heute vielfach Schulungen in Bereichen nötig, die früher eher unproblematisch waren. Durch Internet und Co. ist auch der **Schulungsbedarf in Sachen Recht und Ethik** deutlich gestiegen.“

Beispiel positive Entwicklung

„Sie (Die Ausbildung; BD) wurde wesentlich **umfangreicher**. Waren wir früher nur im eigenen Haus im Einsatz und durften zwei, drei Seminare besuchen, schicken wir unsere Volos heute auch zu **Praktika** bei dpa, in unseren Büros in Stuttgart, Berlin und Brüssel, beim Staatsanzeiger, bei Pressestellen großer Unternehmen. Auch im eigenen Haus hat sich vieles verändert: Hinzugekommen sind die **Internet-Redaktion** und unsere **Video-Produktion**. Außerdem widmen sich die **Volontäre** alle zwei Jahre zehn Tage lang einem großen **Projekt** (Thema stellt die Chefredaktion), das sie rundum recherchieren und auf allen Kanälen fahren, von Print bis Facebook.“

Beispiel leicht negativ

„Erstaunlich **wenige Veränderungen** - auch in den Seminaren - trotz einer revolutionären Veränderung der Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen: Es muss was passieren!“

Beispiel negativ

„Die Volontärsausbildung ist durch die Medienkonvergenz **vielseitiger** geworden. Seitens der Bewerber ist dies leider nicht festzustellen, das heißt, die **Bewerber sind oft sehr einseitig interessiert** (zunehmend am Ressort Sport), politisch-gesellschaftliches Interesse muss meist erst geweckt werden. Es ist wahrnehmbar, dass die Hochschulabsolventen aus einer verschulteren Ausbildung kommen und oftmals zunächst nicht in der Lage sind, Debatten zu führen oder gar selbst anzustoßen. Bei aller Notwendigkeit für eine crossmediale Volontärsausbildung ist deshalb verstärkt die **Persönlichkeitsbildung** wichtig.“

Beispiel neutral

„Es geht weniger um Wissensvermittlung als darum, die jungen Menschen überhaupt zu motivieren. Es geht nicht um Schreibstile oder Darstellungsformen, sondern um Themenfindung und -aufbereitung für die verschiedenen Ausgabekanäle. Es geht nicht um Rechtschreibung, sondern um das Erzählen von Geschichten.“

Beispiel neutral-positiv

„Neugierde, Kommunikationsfähigkeit und Mitteilungsbedürfnis sind unverändert die wichtigsten Grundlagen. Recherche, Stilbildung und Layout sind wichtige Ziele der Ausbildung geblieben. Sie dürfen neuen Anforderungen nicht einfach untergeordnet werden. Die Online-Arbeit ist heute selbstverständlich und wird vermittelt, auch die Verknüpfung der digitalen Inhalte (Text, Fotos, Videos, soziale Medien) gehört zum beruflichen Alltag und wird eingeübt. Genutzt wird das Denken/Wissen junger Kollegen in der Ausbildung für den Aufbau crossmedialer Angebote, bei deren Umsetzung sie selbstverständlich beteiligt sind.“

Kontakt:

beatrice.dernbach@th-nuernberg.de

klaus.meier@ku-eichstaett.de

Mitarbeit:

Anastasia Taranina

Moritz Korn

Luca Eberhardt

Mercy Veronica Zimmermann

Maximilian Schurath